©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Thrinacospora Petr. n. gen., eine neue melanconioide Sphaeropsideen-Gattung aus Ekuador.

Von F. Petrak (Wien).

Thrinacospora Petr. n. gen.

Acervuli laxe vel subdense dispersi. in epidermide evoluti, primum epidermide tantum tecti, ea rupta plus minusve late aperti, ambitu orbiculares vel elliptici saepe plus minusve irregulares; strato basali microparenchymatico, pallide olivaceo; conidia anguste clavato-bacillaria, recta, hyalina, 2—3-pseudo-septata, apice processubus minutis spinuliformibus ornata; conidiophora totam strati basalis superficiem obtegentia, breviter filiforma, simplicia.

Blattparasiten. Fruchtgehäuse locker oder ziemlich dicht zerstreut, sich in der Epidermis entwickelnd, oben nur von der unregelmässig lappig aufreissenden, hell olivenbräunlich verfärbten Epidermisaussenwand bedeckt, im Umrisse rundlich, breit elliptisch oder ziemlich unregelmässig, mit ganz flacher, der Epidermisinnenwand auf- und eingewachsener, mikroparenchymatischer, hell olivenbräunlich gefärbter Basalschicht. Konidien dünn keulig-stäbchenförmig, meist gerade, hyalin, mit 2—3 Inhaltsteilungen oder undeutlichen Querwänden, an der Spitze mit drei rechtwinklig abstehenden, dörnchenartigen Fortsätzen versehen. Konidienträger die ganze Innenfläche der Basalschicht überziehend, sehr dicht stehend, meist einfach, kurz und ziemlich derbfädig.

Thrinacospora insignis Petr. nov. spec.

Maculae utrinque visibiles, plerumque solitariae, ambitu orbiculares vel ellipticae, saepe angulatae et sinuosae, tunc plus minusve irregulares, ochraceae vel pallide griseo-brunneolae, indistincte vel bene marginatae, 3—6 mm diam., raro etiam majores. acervuli in epiphyllo tantum evoluti, intraepidermales, primum epidermide pustulatim elevata tecti, ea irregulariter laciniatim rupta plus minusve denudati; strato basali omnino plano, microparenchymatico, pallide olivaceo; conidia numerosissima, tenuiter clavato-bacillaria, recta, rarissime curvula, hyalina, 2—3-pseudoseptata in apice processubus 3 rectangule distantibus subacuminatis ornata, 12—22 μ longa, antice 2—2,5 μ, postice 1—1,5 μ lata; conidiophora totam strati basalis superficiem densissime obtegentia, breviter filiformia, simplicia, 8—30 $\rightleftharpoons$ 1,5—2 μ.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Flecken ganz vereinzelt, meist von der Spitze oder vom Rande ausgehend, mehr oder weniger, oft ganz unregelmässig, seltener rundlich oder breit elliptisch, aber meist etwas buchtig und stumpfeckig, beiderseits sichtbar, epiphyll ziemlich hell gelb- oder graubräunlich, hypophyll gelb- oder graugrünlich, teils unscharf, teils durch eine zarte, kaum erhabene, etwas dunkler gefärbte Saumlinie ziemlich scharf begrenzt, meist ca. 3—6 mm im Durchmesser, bisweilen aber auch noch etwas grösser, sich dann über einen grossen Teil des Blattes ausbreitend. Fruchtkörper nur epiphyll, unregelmässig und ziemlich locker zerstreut, bisweilen in mehr oder weniger deutlichen, konzentrischen Kreisen angeordnet, nicht selten zu zwei oder mehreren dicht gehäuft beisammen oder hintereinander stehend, dann oft verwachsen und zusammenfliessend, im Umrisse rundlich oder elliptisch, oft etwas eckig und unregelmässig, sehr verschieden, meist ca. 150—350 μ im Durchmesser, selten noch etwas grösser, sich in der Epidermis entwickelnd, oben nur von der bräunlich verfärbten, etwas pustelförmig vorgewölbten, bei der Reife durch mehrere Lappen unregelmässig aufreissenden Epidermisaussenwand bedeckt. Die ganz flache Basalschicht ist mit der Epidermisinnenwand vollständig verwachsen, im mittleren Teile meist ca. 10—15 μ, am Rande oft bis ca. 20 μ dick, biegt hier unter einem sehr spitzen Winkel nach oben um und reicht oft noch, viel dünnwandiger werdend, an der Aussenwand von 1—2 der ganz am Rande befindlichen Epidermiszellen hinauf. Sie besteht aus einem mikroparenchymatischen Gewebe von rundlich eckigen, subhyalinen, in dickeren Schichten hell olivenbraun gefärbt erscheinenden, verhältnismässig dünnwandigen, ca. 3—4 μ, seltener bis ca. 4,5 μ grossen Zellen, ist unten vollständig mit der Epidermisinnenwand verwachsen und zeigt keine scharfe Grenze. Vom unteren Teil der Basalschicht dringt das Gewebe, mehr oder weniger deutlich senkrecht faserig werdend, zwischen den Zellen des Palisadenparenchyms tiefer in das Mesophyll ein, lockert sich hier und löst sich schliesslich in reich verzweigte, hyaline. ziemlich kurzgliedrige, dünnwandige, 2—2,5 μ breite Hyphen auf. Konidien massenhaft, etwas schleimig verklebt zusammenhängend, sehr dünn keulig-stäbchenförmig, von der Spitze nach unten schwach und sehr allmählich, aber stets deutlich verjüngt, gerade, selten etwas gebogen, mit 2—3 Inhaltsteilungen oder sehr undeutlichen Querwänden, hyalin, mit sehr locker und undeutlich feinkörnigem Plasma, seltener mit einigen sehr kleinen, punktförmigen Öltröpfchen, an der Spitze mit drei stumpf zugespitzten, 2—3 μ langen, ca. 1 μ dicken, dörnchenartigen, untereinander Winkel von ca. 120° bildenden, vom stäbchenförmigen Teil ungefähr rechtwinklig abstehenden Fortsätzen versehen, 12—22 μ, meist ca. 15—20 μ lang, unten 1—1,5 μ, oben 2—2,5 μ breit. Konidienträger die ganze Innenfläche der Basalschicht sehr dicht überziehend, kurz- und dünnfädig, aber ziemlich

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kräftig, hyalin, einfach, selten in der Nähe ihrer Basis gabelig geteilt, 8—20 μ, selten bis ca. 30 μ lang, 1,3—2 μ breit.

Auf lebenden Blättern von *Coriaria thymifolia*. — Ekuador; Prov. Tungurahua, Hacienda San Antonio bei Banos, 24. XII. 1937 leg. H. Sydow, Nr. 603 a.

Dieser Pilz wächst oft in Gesellschaft der von Sydow in Annal. Mycol. XXXVII p. 373 (1939) beschriebenen *Mycosphaerella verecunda*. Die Gattung *Thrinacospora* ist durch den eigenartigen Bau der Konidien sehr ausgezeichnet, leicht kenntlich und nimmt jedenfalls eine sehr isolierte Stellung ein. Wo sie im System einzureihen ist, bleibt vorläufig zweifelhaft, auch deshalb, weil man über die, ihrem Entwicklungskreise angehörende Schlauchform nicht einmal eine Vermutung haben kann. Sie wird am zweckmässigsten als Vertreter einer besonderen Familie aufzufassen sein, die *Thrinacosporaceae* zu nennen und folgendermassen zu charakterisieren wäre:

Thrinacosporaceae Petr. n. fam.

Fruchtkörper ganz eingewachsen, melanconioid gebaut, nur aus einer flachen, mikroparenchymatischen, hell olivenbräunlich gefärbten Basalschicht bestehend. Konidien keulig stäbchenförmig, hyalin, mit einigen Inhaltsteilungen oder undeutlichen Querwänden, an der Spitze mit rechtwinkelig abstehenden, dörnchenartigen Fortsätzen versehen, auf fädigen, einfachen Trägern entstehend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Thrinacospora Petr. n.gen., eine neue melanconioide Sphaeropsideen-Gattung aus Ekuador. 49-51